

Netzwerk Sexuelle Bildung Steiermark Qualitätsprinzipien

Das Netzwerk Sexuelle Bildung Steiermark ist ein Netzwerk gemeinnütziger, steirischer Organisationen. Unser Anliegen ist es, durch Vernetzung und Weiterbildung die sexuelle Bildung in der Steiermark weiterzuentwickeln und das Thema verstärkt in die Öffentlichkeit zu tragen. Wir bieten Beratung und Bildungsangebote (Workshops, Seminare, Vorträge, etc.) an. So decken wir die Bedürfnisse der unterschiedlichen Zielgruppen, wie Kinder und Jugendliche, Multiplikator*innen, Menschen mit Beeinträchtigung, Eltern und Angehörige etc. ab. Die einzelnen Institutionen unterscheiden sich zum Teil in ihren inhaltlichen Schwerpunkten und in ihrem methodischen Arbeiten (gemischt geschlechtliche Teams, geschlechtshomogene oder -heterogene Gruppenzusammensetzungen, Elternabende, Weiterbildungen, Peer-to-Peer).

Mitglieder (Stand: September 2024)

- o Abenteuer Liebe
- o achtung°liebe
- o AIDS-Hilfe Steiermark
- o alpha nova Fachstelle .hautnah. – Fachstelle für Sexualität und Selbstbestimmung
- o Frauengesundheitszentrum
- o Hazissa – Fachstelle zur Prävention sexueller Gewalt
- o Jugend am Werk
- o Lil* – Zentrum für sexuelle Bildung, Kommunikations- und Gesundheitsförderung
- o Mädchensprechzimmer
- o Mafalda
- o RosaLila PantherInnen
- o Styria Vitalis
- o Verein für Männer- und Geschlechterthemen – Fachstelle für Burschenarbeit

Sexuelle Bildung – unser Selbstverständnis

Unsere Angebote im Bereich der sexuellen Bildung orientieren sich an den Standards der Sexuaufklärung der Weltgesundheitsorganisation und den Standards der Sexuaufklärung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.

Inhaltlich bewegen wir uns klar im Rahmen des Grundsatzes Sexualpädagogik 2015 für die österreichischen Schulen:

- Achtung der Menschenrechte und der Vielfalt
- Gleichstellung der Geschlechter sowie
- das Recht jedes Menschen ohne Zwang, Gewalt oder Diskriminierung ein befriedigendes, sicheres und lustvolles Sexualleben anzustreben.

Neben physischen Aspekten geht sexuelle Bildung auch auf kognitive, emotionale und soziale Aspekte von Sexualitäten ein. Unsere Nutzer*innen erwerben so neben dem

Wissen um die relevanten biologischen und medizinischen Fakten auch Kenntnisse und Fähigkeiten, die sie benötigen, um sichere, gleichberechtigte und respektvolle Beziehungen eingehen und aufbauen zu können. Auf der Basis der WHO Definition von sexueller Gesundheit geht sexuelle Bildung umfassend auf Emotionen und die Bedeutsamkeit von Beziehungsgestaltung und Übernahme von Verantwortung für sich selbst und andere ein.

Sexuelle Bildung

- knüpft an der Lebensrealität von Nutzer*innen an.
- ist alters- und entwicklungsgerecht.
- basiert auf wissenschaftlichen und unabhängigen Informationen.
- fördert einen positiven Zugang zu Sexualitäten, zum Umgang mit dem eigenen Körper und eine positive Grundhaltung sich selbst und anderen gegenüber. Sie ermöglicht so eine gesunde, sichere, selbstbestimmte, verantwortungsvolle und lustvolle sexuelle Entwicklung und Beziehungsgestaltung.
- fördert Beziehungs- und Konfliktlösefähigkeiten und die kritische Reflexion von Haltungen, Werten, Informationen und Quellen.
- fördert soziale und kommunikative Fähigkeiten.
- orientiert sich am Prinzip der Gleichstellung der Geschlechter sowie der Vielfalt der Lebensformen.
- wirkt präventiv gegen sexuelle Gewalt und sexuelles Risikoverhalten.
- ist gesellschaftspolitisch relevant und wirkt sich positiv auf das Gemeinwesen aus.

Kompetenzen und Ressourcen

- Die Mitarbeiter*innen der genannten Institutionen haben eine pädagogische, psychologische und/oder psychosoziale Ausbildung oder für ihren Arbeitsschwerpunkt fachlich entsprechende Qualifikationen.
- Sie weisen ein fundiertes Fachwissen in der sexuellen Bildung und Erfahrung in dessen Vermittlung auf.
- Die Referent*innen haben Erfahrung in der Arbeit mit ihren Zielgruppen und Kenntnisse in der Steuerung gruppenspezifischer Prozesse. Sie verfügen über soziale Kompetenzen, gute Kommunikationsfähigkeit und ein hohes Maß an Selbstreflexion.
- Die Mitarbeiter*innen haben ein multimethodisches Vorgehen, welches es den Nutzer*innen ermöglicht, sich selbst einzubringen.
- Weiters verfügen die Referent*innen über interkulturelle und transkulturelle Kompetenzen.
- Im Bedarfsfall kennen sie Möglichkeiten einer Krisenintervention.
- Sie besuchen regelmäßig Weiterbildungen und haben die Möglichkeit zur Supervision und kontinuierlichen Intervention im Team.
- Wir kooperieren mit öffentlichen Einrichtungen, wie Bund, Land, Stadt, Universitäten und weiteren Bildungsorganisationen und werden im Fall von Subventionen von Fördergeber*innen evaluiert.
- Wir evaluieren unsere Konzepte kontinuierlich und entwickeln diese weiter.
- Über das Netzwerk hinaus vernetzen wir uns auch mit anderen Einrichtungen und Beratungsstellen in der Steiermark sowie überregional.